

Predigtscript

4. Juli 2021

Gedanken eines Nachfolgers

Was sagt man bei seiner eigenen Abschlusspredigt?

- Dinge, die ich endlich mal sagen kann, denn ich bin ja demnächst weg? ☺
- Auf jeden Fall etwas, das mir persönlich sehr wichtig ist

Weil ich mich vorgängig auf ein Thema festlegen musste, war mir schnell klar, dass es in irgendeiner Form um das Thema «Nachfolge» geht – *Gedanken eines Nachfolgers*.

So wie ich das heutzutage erlebe, ist Nachfolge nicht etwas, über das man ständig spricht. Das Wort selbst ist vermutlich am meisten in der Kirche in Gebrauch oder dann am ehesten noch in der Geschäftswelt, wenn es darum geht, einen Nachfolger für die Geschäftsleitung oder die werdende Mutter zu finden. Jemandem hinterhergehen, was Nachfolger ja tun, hat für Viele ja auch eher etwas unattraktives. Bereits Wilhelm Busch, der Autor von Max und Moritz, hat gesagt: «*Wer in die Fußstapfen anderer tritt, hinterläßt keine eigenen Spuren.*»

Damit trifft er wohl auch heute noch einen gesellschaftlichen Nerv. Wir Menschen wollen uns ein Denkmal schaffen. Wollen in Erinnerung bleiben. Hauptsache anders. Hauptsache neue Wege beschreiten. Wo der Weg letztlich hinführt, ist dann aber eine ganz andere Frage. Wer sich heute als Nachfolger von jemandem outet, der mag vermutlich eher als genügsam, anspruchslos oder traditionell angesehen oder gar belächelt werden.

Ich glaube aber, dass das Thema in unserem Alltag trotzdem präsent ist. Zumindest nicht ganz so offensichtlich. Ein Beispiel dazu:

Cristiano Ronaldo erschien an der Fussball-EM zur Pressekonferenz. Auf dem Tisch standen zwei Flaschen Coca Cola – einer der Hauptsponsoren des Turniers. Nachdem sich Ronaldo gesetzt hatte, nahm er die zwei Flaschen vom Tisch, stellte sie aus dem Blickwinkel der Kamera, nahm seine Flasche Wasser hervor und sagte: «Aqua» (Wasser)! Wisst ihr, was kurze Zeit später passierte? Die Cola-Aktie fiel um 1.4% (4 Mia Dollar).

Krass nicht!? Diese Geste von Ronaldo veranlasst offenbar einige Aktionäre, nicht wenige, ihre Aktien bei Coca Cola abzustossen. Ein Wirtschaftsethiker wurde dann gefragt, wie man solche Effekte dann verhindern könne. «Nur weil eine Person eine bestimmte Aussage trifft, heisst das noch nicht, dass man dem auch folgen soll. [...] Personen sollten sich vielleicht künftig auch ein bisschen mehr fragen, ob etwas Sinn ergibt aus ihrer Perspektive. Oder ob sie etwas nur kaufen, weil eine berühmte Person gesagt hat, sie sollen das tun.» (<https://www.srf.ch/news/wirtschaft/ronaldos-choice-wenn-eine-wasserflasche-am-cola-kurs-ruettelt>, 03.07.2021.)

Für mich zeigt dieses Beispiel, dass Menschen Nachfolger sind. Ob nun bewusst oder unbewusst. Öffentlich oder im Verborgenen. Ob lebenswichtig oder völlig nebensächlich. Alle haben etwas oder jemanden, dem sie nacheifern, das Einfluss auf sie hat.

Wenn ich solche Dinge höre, dann muss ich mich überhaupt nicht schämen, mich als Jesus-Nachfolger zu outen. Falls du es nicht schon gewusst hast - ich bin ein Jesus-Nachfolger!

Ich verfolge intensiv, was Jesus tut und versuche, es ihm gleich zu tun. Ich orientiere mich an seinen Fussstapfen. Nicht immer geht es dabei um die Auswahl des geeigneten Getränks. Vielmehr um Fragen wie: Wie geht er um mit anderen Menschen? Von was spricht er? Für was oder wen investiert er seine Zeit? Für was lebt er? Wie geht er um mit Höhepunkten und Schwierigkeiten in seinem Alltag? Was bedeutet das für mein Leben?

Währendem Ronaldo die wenigsten seiner Follower kennt, geschweige sich um diese persönlich kümmern kann, kümmert sich Jesus um seine Nachfolger. Er geht nicht einfach voran in der Erwartung, dass ich ihm an der Verse klebend und aus eigener Kraft nachkomme. Es ist vielmehr ein gemeinsames Unterwegssein.

Er spricht mit mir und ich mit ihm. Ich erzähle ihm von meinem Leben und er bespricht seine Absichten mit mir. Manchmal haben wir uns auch nichts zu sagen und laufen einfach zusammen weiter im Wissen, dass wir einander haben. Es gibt immer wieder Wegstrecken, da muss mich Jesus stützen oder mir aufhelfen, wenn ich umgefallen bin. Jesus nachzufolgen ist nach meiner Erfahrung ein gemeinsames Unterwegssein.

In Anlehnung an den Rat des Wirtschaftsethikers möchte ich heute Vormittag ein paar Gründe liefern, weshalb es Sinn macht, diesem Jesus nachzufolgen.

Ich bin gerettet und berufen

Etwas, das mich an Gott am meisten fasziniert und das ich gleichzeitig nicht wirklich fassen kann, ist die Tatsache, dass Gott mich gebrauchen kann. Wenn ich mir vorstelle, dass da ein Gott ist, der solch ein unglaublich schönes und komplexes Universum zu schaffen, dann zeugt das von einer gewaltigen Grösse und Macht, welche diesen Gott auszeichnet.

Dass dieser Gott sich dann trotz allem für einen einzelnen Menschen wie mich interessiert, gibt meinem Leben und dem Leben eines jeden Menschen einen unglaublichen Wert. Und es macht mich enorm dankbar. Hinzu kommt, dass dieser Gott auch noch etwas mit mir, mit jedem von uns, vorhat. Ja, er kann mich gebrauchen. Er möchte die Kultur des Himmels hier auf diese Erde bringen. Durch mich und durch dich. Diese Kultur steht u.a. für Liebe, Gerechtigkeit, Freude, Verantwortung und für ein ganzheitliches Menschensein.

Ich weiss nicht, wie's dir geht, wenn du darüber nachdenkst. Ich für meinen Teil bin dadurch enorm motiviert, mein Leben für diesen Gott zu leben. Ich bin einer Meinung mit Paulus, der in einem Brief an die Gemeinde in Rom Folgendes schrieb: «Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen. [...]

Ihm auf diese Weise zu dienen ist der wahre Gottesdienst und die angemessene Antwort auf seine Liebe.» Römer 12,1 (vgl. auch 1. Petrus 2,16-17 oder 2. Timotheus 1,9)

Da ist Zuspruch und Anspruch hörbar. Zwei Dinge, die zusammengehören.

Es lässt sich vergleichen mit einem Schiffbrüchigen, der nach tagelangem Umhertreiben auf offenem Meer von einem Schiffskapitän entdeckt und gerettet wird. Da entsteht doch das Bedürfnis beim Geretteten, sich in irgendeiner Form für seine Rettung erkenntlich zu zeigen. Nicht weil er es muss, sondern aus Dankbarkeit. Schliesslich verdankt er diesem Kapitän sein Leben. Nun ist da aber nicht ein Kapitän, sondern ein Gott der uns das Leben schenkt. Ohne ihn würde es keinen von uns geben. Dieser Gott meint es darüber hinaus noch gut mit uns. Da empfinde ich es also überhaupt nicht als Bürde, mich ihm anzuschliessen. Im Gegenteil. Es befreit mich vom Anspruch, ein solch aussergewöhnliches Leben leben zu müssen, um mir ein bleibendes Denkmal zu setzen.

Jesus first

Ein weiterer Aspekt, nach dem ein Jesus-Nachfolger lebt, könnt man mit «Jesus first» (Jesus zuerst) umschreiben.

Anita und ich haben für unsere Hochzeit den Bibelvers aus Matthäus 6,33 in unsere Ringe schreiben lassen. Dort heisst es: «Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein und dafür, dass sein Wille geschieht. Dann wird er euch mit allem anderen versorgen.»

Nachfolge ist auch eine Frage der Prioritäten. Das heisst nicht, dass alles andere nicht gut oder wichtig wäre, nein. Etwas zur Priorität machen heisst, es vor alles andere zu stellen.

Dafür muss man nicht wie ich Pastor werden. Als wir geheiratet haben, war noch überhaupt nichts von diesem Dienst auf unserem Radar. *Jesus first* heisst für Anita und mich, dass wir mit unserem Denken, mit unserem Handeln, mit unseren Möglichkeiten und unserem Einfluss uns an dem orientieren, was Gott für diese Welt möchte. Das war mitunter der Auslöser, weshalb Anita und ich mich der Begleitung von ein paar wenigen jungen Menschen angenommen haben.

Jesus first heisst aber auch, dass wir uns zuallererst um die persönliche Beziehung mit dem dreieinigen Gott bemühen. Zweisamkeit mit Gott zu pflegen. Im Gespräch sein mit Gott. Unsere Freuden, Ängste, Erfolge, Niederlage etc. zu teilen. Wir können abladen, was uns bedrückt.

Bei Gott können wir auch einfach mal sein – ohne vorher etwas Besonderes leisten zu müssen. Uns an dem freuen, was wir sind und haben. Sehr oft kommen aus diesen Zeiten auch wichtige Impulse für unser Leben oder das, was wir tun sollen. Nachfolge ist eine Frage der Prioritäten.

Was Nachfolge nicht ist

In all den Jahren ist mir auch klar geworden, was Nachfolge nicht ist.

Nachfolge heisst nicht: Je grösser mein Opfer, umso erfolgreicher mein Dienst. Oder auf je mehr Freude ich verzichte, desto besser ist mein Dienst. An einem Tag wie heute könnte man denken: «Ja die Schoops, die zahlen schon einen hohen Preis für ihre Jesus-Nachfolge. Gott wird das sicher mega belohnen.»

Ich wünsche mir natürlich, dass unsere Geschichte und unser Leben andere Menschen bewegt. Aber deshalb ist unser Opfer nicht grösser als das von anderen. Wir haben auch keine Garantie auf Erfolg (was auch immer wir dann unter Erfolg verstehen).

Vielmehr sind alle Menschen von Gott in die Nachfolge gerufen. Aber nicht alle Menschen sind auch dazu berufen, Haus, Familie, Heimat zu verlassen und fortzuziehen.

Nachfolge kann auch heissen, dass z.B. die eigenen Nachbarn zum Anliegen werden.

Solch «kleine» Dienste an unseren Nächsten sind genauso wertvoll und ehren Gott nicht weniger.

Jesus macht in Matthäus 25, 31-46 deutlich, dass das, was wir für andere Menschen tun, auch für ihn tun.

Das ist Nachfolge.

Es läuft immer alles gut und wie geschmiert

- Predigten zu schreiben geht mir überhaupt nicht leicht von der Hand. Nach 79 Predigten hier in Romanshorn habe ich zwar schon Vieles dazugelernt aber ich habe immer wieder mal meine Schlachten damit zu kämpfen.
- Mag mich noch gut an ein Gebetsspaziergang erinnern, als ich Gott gesagt habe: «Weißt du wa, äs schiist mich a, jedäs Wuchänend immer für anderi Mänschä zur Verfüügig stellä. V.a. wenn's denn no Jugendlich git, wo das nöd z'schätzä wüssäd und so richtig

dumm tönd. Wieso kann ich nöd au mol mit gliichaltrigä Fründä in Usgang, mol äs Bierli go trinkä oder mol ä längeri Velo- oder Bergtour machä!»

- Im Blick auf unsere Zukunft lassen wir unsere Heimat mit unseren Familien, Freunde, viele lieb gewonnenen Beziehungen und eine wunderschönen Region zurück.
- Unsere Ehe hat es auch ziemlich strapaziert: In den vergangenen Monaten öfters mal Meinungsverschiedenheiten und Streit ausgelöst. Nicht nur bei ganz grundlegenden Dingen, sondern z.B. auch wenn es um die Einrichtung des Hauses ging.

ABER

- Das hat auch zu einer neuen Tiefe in unserer Ehe geführt. Wir können heute schon wieder etwas besser miteinander kommunizieren, uns ein bisschen besser in den anderen hineinversetzen. Es hat uns auch persönlich weitergebracht, indem es unseren Denkhorizont erweitert hat und dass es für unsere Ehe hilfreich ist, wenn wir immer wieder mal gewisse Themen mit einem Berater angehen.
- In Bezug auf's Predigen merke ich trotz dieser Herausforderung immer wieder, dass Gott andere Menschen durch meine Predigten anspricht, es etwas bei ihnen auslöst. Und dass es auch meine Beziehung zu Gott vertieft und ja, predigen sogar richtig Freude bereiten kann.
- Es gibt auch einige Jugendliche, an denen ich heute sehe, dass mein Investment offenbar doch auch etwas Gutes bewirkt hat. Dass der vergossene Schweiß, die verbrauchten Nerven und ein paar graue Haare nicht umsonst waren. 😊
- Da ist ein Verheissung, die uns in Bezug auf Beziehungen viel Mut macht. «Jetzt fragte Petrus: «Aber wie ist es nun mit uns? Wir haben doch alles aufgegeben und sind mit dir gegangen.» Jesus antwortete: «Ich versichere euch: Jeder, der sein Haus, seine Geschwister, seine Eltern, seine Kinder oder seinen Besitz zurücklässt, um mir zu folgen

und die rettende Botschaft von Gott weiterzusagen, der wir schon hier auf dieser Erde alles hundertfach zurückerhalten: Häuser, Geschwister, Mütter, Kinder und Besitz. All dies wird ihm – wenn auch mitten unter Verfolgungen – gehören und ausserdem in der zukünftigen Welt das ewige Leben.» Markus

10, 28-30

Das macht unglaublich viel Mut. Und wir erleben das bereits jetzt schon. Kürzlich haben wir eine Postkarte von einer Familie aus Schöftland bekommen, die wir überhaupt nicht kennen. Die scheinen sich tatsächlich zu freuen, dass wir kommen. 😊

Jesus nachzufolgen heisst nicht, dass alles einfach und beschwerdefrei wird. Aber es heisst, mit Gottes Versorgung und Begleitung rechnen zu dürfen.

Dort sein, wo Jesus ist

Noch ein letzter Gedanke zur Nachfolge. Zum gestrigen EM-Spiel zwischen der Schweiz und Spanien sind rund 800 Schweizer-Fans nach St. Petersburg gereist. Trotz hoher Corona-Ansteckungsgefahr. Das sind die Hardcore-Fans. Solche, die keine Zeit, Geld und Mühen scheuen, ihre Mannschaft vor Ort zu unterstützen. Sie wollen nahe am Geschehen sein. Dort, wo ihre Spieler sind. Nachfolge ist genauso. Jesus sagt:

«Wer mir dienen will, der soll mir nachfolgen. **Wo ich bin, soll er auch sein.** Und wer mir dient, den wird mein Vater ehren.» Johannes 12,26

Dort zu sein, wo Jesus ist – das könnte man als die Essenz der Jesus-Nachfolge bezeichnen. Dort möchte auch ich sein. Und ich kann dir nur von Herzen empfehlen, dass du dich auch auf den Weg machst, um dort zu sein, wo Jesus ist.

.....
Kirche im Rebgarten

Gott und Menschen begegnen

Hueber Rebgarten 16

8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2021

Predigt: Micha Schoop, 04.07.21

www.rebgarten.ch